



Österreichische Sicherheitstechnologien für den globalen Markt

01.06.2017

Wien (AIT) - An 27 Ständen präsentierten die österreichische Spitzenforschung gemeinsam mit heimischen Top-Unternehmen mit globaler Marktpräsenz neueste Sicherheitstechnologien, Dienstleistungen und Produkte zu wichtigen und aktuellen Cyber Security-Herausforderungen. Den Abschluss des Events bildete eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion, zur der Helmut Leopold, Leiter des Centers für Digital Safety & Security am AIT, Führungskräfte erfolgreicher österreichischer IT Security Unternehmen geladen hatte, um „Österreichische Sicherheitstechnologien im Spannungsfeld heimischer Markt vs. globaler Markt“ zu verorten.

Grundtenor der rund einstündigen Diskussion war, dass österreichische Cyber Security Technologien international vielfach hohes Ansehen genießen, leider jedoch im eigenen Land oft nur ungenügend in ihrer Exzellenz wahrgenommen werden. Mit anderen Worten: „Österreich ist Weltspitze, aber hierzulande unbemerkt!“ Es sind vor allem mentale Dispositionen, „wonach der Prophet im eigenen Land nichts zählt“, die eine durchschlagende Industrialisierung österreichischen Cyber Security Know-hows erschweren. Das nationale Bekenntnis muss über die durchaus gut organisierte F&E-Förderung hinausgehen, um wirklich Märkte für die heimischen Spitzenentwicklungen zu schaffen.

Ein gemeinsames Communiqué der Diskutanten ließe sich etwa wie folgt lesen: „Wir brauchen eine noch stärkere Vernetzung der innovationsstarken Unternehmen mit der Forschung und wir dürfen international keine Angst haben. Wir brauchen Mut, Zuversicht und Offenheit sowie große Investitionsleistungen des Staates in Infrastrukturen und Werkzeuge der Informationssicherheit, in denen sich gelebte Verantwortung für die Herausforderungen einer durch und durch digitalisierten Wirtschaft und Gesellschaft widerspiegelt.“

Cyber Security made in Europe

Für Thomas Hoffmann, CEO Radar Services Smart IT Security GmbH, „überzeugen europäische Spitzenunternehmen mit einem hohen Engineering-Geist und mit qualitativ hochwertigen Produkten von großer Service-Tiefe. Aber Spitzentechnologie alleine ist nicht entscheidend. Für die internationale Aufstellung braucht es auch Marketing und die Unterstützung österreichischer Behörden.“

Ähnlich sieht es auch Peter Oros, CEO Qualysoft Gruppe, dessen Unternehmen mit eGov- und Cloud Security-Lösungen in Europa und Asien sehr erfolgreich ist: „Wir brauchen Exportunterstützung durch die Top-Politik, aber auch eine größere Selbstvermarktung. Denn durch die immer komplexer werdende Vernetzung wird Cyber Security zur wichtigsten Herausforderung sowohl im privaten, wie auch im beruflichen Umfeld. Für österreichische IT-Firmen ist das nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine große Chance, sich mit ihren hervorragenden Security-Lösungen auf dem Weltmarkt zu etablieren.“

Die IKARUS Security Software GmbH ist seit 30 Jahren erfolgreich in den Bereichen Malware-Protection und Information Sharing sowie Content Security tätig. Auch in Japan genießt das Unternehmen große Wertschätzung. Für CEO Josef Pichlmayr „fehlt jedoch noch immer die kritische Masse an Awareness für Cyber Security.“

Genau hier will die SEC Consult Unternehmensberatung GmbH Abhilfe schaffen. Das österreichische Unternehmen beschäftigt an die 80 White-Hat-Hacker, um Kunden bei der Aufdeckung von Cyber Security-Schwachstellen zu helfen. Selbst Hersteller im Silicon Valley vertrauen auf die Ansätze des Unternehmens für die Wahrnehmung von Sicherheitsqualität. Markus Robin, General Manager von SEC Consult, fordert „bessere Rahmenbedingungen und

höhere Investitionsvolumina für die Umsetzung von Cyber Security in Österreich und auch eine bessere Vorbereitung auf die nächstes Jahr in Kraft tretende DS-GVO bzw. die Umsetzung der NIS-Richtlinie in nationales Recht.“

Aus Anwender-Perspektive weiß Matthias Tischlinger, Leiter Abteilung Data Services der Energie AG Oberösterreich Telekom GmbH, wie bedeutend Cyber Security gerade für kritische Infrastrukturen wie Smart Grid ist. Sein Unternehmen befindet sich in enger Zusammenarbeit mit der Forschung, so auch dem AIT und arbeitet konsequent in Richtung zukunftssichere Smart Grid Systeme. „Massenmarkt-Systeme haben Sicherheitslücken, daher sind Offenheit gegenüber Bedrohungen und ein Threat Information-Sharing zwischen den betroffenen Unternehmen eine wichtige Voraussetzung für eine sichere Energie-Zukunft.“

Helmut Leopold wies einleitend auf die besondere Schwierigkeit der Forschung hin, die Entwicklungen antizipieren muss. „Obwohl wir mit dem AIT dem Markt voraus sind und die industrielle Markteintrittszeit für viele Innovationen halbieren könnten, lassen sich nicht sehr viele Industriepartner frühzeitig auf ein ‚offenes‘ Abenteuer ein.“ Der Leiter des Centers für Digital Safety und Security am AIT ist aber überzeugt, „dass sich Österreich bei High Tech-Unternehmen weltweit nicht zu verstecken braucht, Das akademische Know-how und die Ingenieur-Skills sind da, Österreich ist Weltspitze. Gegen den Ur-Reflex, große internationale Marken zu kaufen, hilft nur ein größeres Selbstbewusstsein.“ Helmut Leopold mahnte daher „mehr Mut ein, um für künftige Herausforderungen mit neuen Lösungsansätzen der Software-Entwicklung gewappnet zu sein und damit echte Marktplätze schaffen zu können.“

Spannende Impuls-Referate spannten flankierend zur Ausstellung einen weiten Bogen aktueller Security-Anforderungen

Der Bogen der Impulsreferate von AIT-ForscherInnen am Nachmittag war weit gespannt. Hochaktuelle Themenfelder wie „Einblick in virtuelle Währungssysteme“ (Bernhard Haslhofer), „Smarte Verschlüsselung und Privacy in der Cloud“ (Stephan Krenn), „Modeling and validating security requirements for resilient critical infrastructures“ (Paul Smith), „Sicherheit im öffentlichen Raum“ (Bernhard Strobl), „Multimodales Sensorsystem zur Ereigniserkennung an öffentlichen Plätzen (Martin Litzenberger), „Intelligente Erkennung und Lokalisierung radioaktiver Bereiche aus der Luft“ (Michael Hofstätter) und „AIT-Technologien für das Krisen- und Katastrophenmanagement“ (Maria Egly) zeigten, wie universell das AIT seinen Kompetenzaufbau auf diesem Sektor aus- und angelegt hat. Interessierte BesucherInnen der Technologie-Ausstellung hatten im Anschluss an diese Impulsreferate Gelegenheit, die vorgestellten AIT-Entwicklungen von ForscherInnen im Detail erklärt zu bekommen.

Die Ausstellung selbst wurde in Ergänzung zu 12 Informationsständen des AIT von namhaften Cyber Security-Unternehmen und Forschungspartnern des Instituts beschriftet: Huemer IT Solution Ges.m.b.H., Thales Austria GmbH, CyberTrap Software GmbH, Ardexa, SBA Research GmbH, RadarServices Smart IT-Security GmbH, Wirtschaftsagentur Wien, DigitalCity Wien, Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft FFG, KIRAS' Sicherheitsforschungsprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit), LieberLieber Software GmbH, RIEGL Laser Measurement Systems GmbH, IKARUS Security Software GmbH und T-Systems Austria GesmbH.

Bilder und Videos zum Event sind in Kürze unter [www.ikt.wien] (<http://www.ikt.wien>) abrufbar.

Bild(er) zu dieser Aussendung finden Sie im AOM / Originalbild-Service sowie im OTS-Bildarchiv unter <http://bild.ots.at>

Rückfragehinweis:

Mag. (FH) Michael W. Mürling
Marketing and Communications
AIT Austrian Institute of Technology
Center for Safety & Security
T +43 50550-4126 | M +43 664 2351747
<mailto:michael.muerling@ait.ac.at> | www.ait.ac.at

Mag. Michael H. Hlava
AIT Austrian Institute of Technology
Head of Corporate and Marketing Communications
<mailto:michaelh.hlava@ait.ac.at> | www.ait.ac.at
T +43 (0)50550-4040

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/2009/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an science@apa.at.